

Ökumenische Bibelwoche 2020/2021  
Teilnehmerheft

# In Bewegung – in Begegnung

Zugänge zum Lukasevangelium



Zur 83. Bibelwoche 2020/2021

herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienst in der Evangelischen Kirche in Deutschland, der Deutschen Bibelgesellschaft und dem Katholischen Bibelwerk e.V., Stuttgart

Die Bibelübersetzungen sind der Neuen Genfer Übersetzung entnommen:  
Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung – Neues Testament und Psalmen  
Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft.  
Wiedergegeben mit freundlicher Genehmigung. Alle Rechte vorbehalten.

Wir haben uns bemüht, alle Rechteinhaber ausfindig zu machen und zutreffend zu benennen, und bitten um Kontaktaufnahme, sollten Rechte nicht oder nicht ausreichend angegeben sein. Die Rechtsansprüche bleiben gewahrt.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2020 Neukirchener Verlagsgesellschaft mbH, Neukirchen-Vluyn

Alle Rechte vorbehalten

Umschlaggestaltung: Grafikbüro Sonnhüter, [www.grafikbuero-sonnhueter.de](http://www.grafikbuero-sonnhueter.de)

unter Verwendung eines Bildes von Christiane Oellerich:

„Die zehn Aussätzigen“, 2018, Mischtechnik auf Papier, 38,8 x 36,8 cm

Lektorat: Ernst Neumann, Bonn

DTP: Grafikbüro Sonnhüter, [www.grafikbuero-sonnhueter.de](http://www.grafikbuero-sonnhueter.de)

Verwendete Schriften: Clan, Swift

Gesamtherstellung: Basse Druck, Hagen

Printed in Germany

ISBN 978-3-7615-6748-7

[www.neukirchener-verlage.de](http://www.neukirchener-verlage.de)

<b>In Bewegung - In Begegnung</b>	<b>4</b>
<b>1   Hüpfen und hoffen</b> Lk 1,39-56	<b>5</b>
<b>2   Rufen und berufen</b> Lk 5,1-11	<b>10</b>
<b>3   Geben und vergeben</b> Lk 7,36-50	<b>14</b>
<b>4   Hören und handeln</b> Lk 10,38-42	<b>18</b>
<b>5   Heilen und danken</b> Lk 17,11-19	<b>21</b>
<b>6   Bitten und beharren</b> Lk 18,1-8	<b>24</b>
<b>7   Kommen und gehen</b> Lk 24,13-35	<b>29</b>
<b>Gottesdienst zum Ökumenischen Bibelsonntag 2020</b> „... das Reich Gottes ist mitten unter euch“ Lk 17,21	<b>32</b>

## In Bewegung - In Begegnung

### Da kommt Bewegung ins Spiel!

Das Lukasevangelium steckt voller bewegenden Begegnungen. Es lässt sich vergleichen mit einem Kugel-Stoßpendel, bei dem hintereinander mehrere Kugeln beweglich aufgehängt sind. Die erste bekommt einen Impuls und gibt diesen dann an alle anderen weiter. Der Anfangsimpuls erfolgt bei Lukas gleich mehrfach. In der Vorgeschichte des Evangeliums, der „Kindheitsgeschichte“, stößt der Geist Gottes sämtliche beteiligten Akteure an. Erst den Evangelisten selbst. Er schreibt, nachdem schon viele vor ihm tätig waren, dann erschreckt ein Engel den Priester Zacharias ... und so geht es weiter: Alle geraten in Bewegung. So hat die Geschichte schon zu Beginn des öffentlichen Wirkens Jesu ganz schön Fahrt aufgenommen. In der Zeit des Wirkens Jesu setzt sich dieses „Anstößige“ fort: Menschen sind und werden bewegt, wo immer Jesus hinkommt. Petrus, eine Sünderin, Maria, Marta, zehn Geheilte, die Jünger in Emmaus. Sechs erzählte Begegnungen enthalten diese Dynamik. Die siebte Erzählung (vom Richter und der Witwe) zeigt, dass selbst da noch etwas bewegt werden kann, wo scheinbar nichts mehr geht. Wer könnte diese bewegenden Erfahrungen lesen, ohne selbst einen „Impuls“ zu bekommen? Genau das möchte Lukas erreichen.

Wer die Faszination begreifen möchte, die den Evangelisten Lukas bestimmt, liest am besten sein „Doppelwerk“, das Lukasevangelium und die Apostelgeschichte, im Zusammenhang. Da wird die ungebrochene Kraft Gottes in dieser Welt so richtig sichtbar: So wie schon das Kind Jesus und dann der Erwachsene Menschen überrascht und keinen Stillstand erlaubt, so geht es mit seinen NachfolgerInnen weiter. Die Nachricht von Gottes Plan und von Jesus wird durch die ganze Welt getragen, bis nach Rom. Weder religiöse Sturköpfe noch Machtpolitiker halten sie auf.

Vor diesem Hintergrund verkörpern die Begegnungen mit Jesus in dieser Bibelwoche mehr als nur rührig-schöne Szenen. Sie vermitteln jeweils auf ihre Weise Erfahrungen der bewegenden Kraft Gottes, die weitergeht. Es sind ermutigende Erzählungen gerade in einer Zeit, die sich für mobil hält und doch mitunter zu erstarren droht. Lukas lädt dazu ein, mit Gottes Wirken im Alltag zu rechnen und sich von seinem Geist bewegen zu lassen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und Entdecken

*Wolfgang Baur*

<sup>39</sup> Nicht lange danach machte sich Maria auf den Weg ins Bergland von Juda. So schnell sie konnte, ging sie in die Stadt,

<sup>40</sup> in der Zacharias wohnte. Sie betrat sein Haus und begrüßte Elisabeth.

<sup>41</sup> Als Elisabeth den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib. Da wurde Elisabeth mit dem Heiligen Geist erfüllt

<sup>42</sup> und rief laut: „Du bist die gesegnetste aller Frauen, und gesegnet ist das Kind in deinem Leib!

<sup>43</sup> Doch wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? <sup>44</sup> In dem Augenblick, als ich deinen Gruß hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib.

<sup>45</sup> Glückselig bist du zu preisen, weil du geglaubt hast; denn was der Herr dir sagen ließ, wird sich erfüllen.“

<sup>46</sup> Da sagte Maria: „Von ganzem Herzen preise ich den Herrn,

<sup>47</sup> und mein Geist jubelt vor Freude über Gott, meinen Retter.

<sup>48</sup> Denn er hat mich, seine Dienerin, gnädig angesehen, eine geringe und unbedeutende Frau. Ja, man wird mich glücklich preisen – jetzt und in allen kommenden Generationen.

<sup>49</sup> Er, der Mächtige, hat Großes an mir getan. Sein Name ist heilig,

<sup>50</sup> und von Generation zu Generation gilt sein Erbarmen denen, die sich ihm unterstellen.

<sup>51</sup> Mit starkem Arm hat er seine Macht bewiesen; er hat die in alle Winde zerstreut, deren Gesinnung stolz und hochmütig ist.

<sup>52</sup> Er hat die Mächtigen vom Thron gestürzt und die Geringen emporgehoben.

<sup>53</sup> Den Hungrigen hat er ´die Hände` mit Gutem gefüllt, und die Reichen hat er mit leeren Händen fortgeschickt.

<sup>54</sup> Er hat sich seines Dieners, ´des Volkes` Israel, angenommen, weil er sich an das erinnerte, was er unseren Vorfahren zugesagt hatte:

<sup>55</sup> dass er nie aufhören werde, Abraham und seinen Nachkommen Erbarmen zu erweisen.“

<sup>56</sup> Maria blieb etwa drei Monate bei Elisabeth und kehrte dann nach Hause zurück.

## Texthinweise

- **Elisabet:** *Elisheba* (hebräisch: „Gott ist Fülle“) stammt aus dem Priestergeschlecht Aarons und ist mit dem Priester Zacharias verheiratet. Lange kinderlos, wird ihr in vorgerücktem Alter angekündigt, dass sie ein Kind bekommen soll. Es wird später als Johannes der Täufer bekannt werden. Die Erzählungen über die Mütter und ihre Kinder sind bei Lukas ineinander verschränkt (s. Lk 1,36, wo Maria als „Verwandte“ Elisabets vorgestellt wird). Dass Maria (*Mirijam*, hebräisch: „die Bittere“, „Herrin“) bei der Begegnung bereits schwanger ist, wird im Text nicht gesagt.
- **Ort im Bergland von Judäa:** Von Nazaret ca. 180 km entfernt. Ein Pilger namens Theodosius (5. Jh.) sieht ihn etwa fünf Meilen von Jerusalem entfernt. Seit dem 8. Jh. wird das Dorf En Kerem mit dem Ort identifiziert.
- **Vor Freude** (V. 43,47): Motiv, das sich durch das ganze Evangelium hindurchzieht
- **Von Generation zu Generation:** Grundüberzeugung Israels, dass Gott den Menschen hilft, die ihm vertrauen, vgl. (Ps 103, 17): „Doch die Gnade des Herrn ist immer und ewig über denen, die ihm in Ehrfurcht dienen. Und noch an ihren Kindern und Enkeln erweist er seine Treue.“

## Textbeobachtung

- Beobachten Sie die Bewegungen in der Erzählung (V 39-45)? Was löst die einzelne Bewegung aus? Welche Wirkung hat sie?
- Beobachten Sie die Bewegungen und Veränderungen im Magnifikat (V. 47-55).
- Suchen Sie nach Aussagen über „oben“ und „unten“ (hoch, niedrig etc.)
- Beschreiben Sie die Gegensätze, die im Text genannt werden.
- Welche Gemeinsamkeiten lassen sich im ersten Teil des Textes (Lk 1,39-45) und dem zweiten Teil des Textes (Lk 1,46-56) finden?
- Wie sähe ein Vorher-/Nachher-Bild aus?
- In der Kunstgeschichte wird die Begegnung von Maria und Elisabet häufig so dargestellt, dass die beiden Kinder in den Bäuchen in Kontakt treten. Wenn Jesus und Johannes sich durch die Bäuche hinweg unterhalten könnten, was würden sie sich wohl sagen?
- Welches Gottesbild zeichnet der Lobgesang der Maria?

## Zum Bild

- Eine alte und eine junge Frau – beide erfasst vom Geist: Entdecken Sie Spuren des „Anstoßes“, die beide bewegen?





Christiane Oellerich, „Maria und Elisabeth“, 2018, Mischtechnik auf Papier, 38,8 x 36,8 cm.

## Zum Nachdenken

---

Es hilft, dann und wann zurückzutreten  
und die Dinge aus der Entfernung zu  
betrachten.

Das Reich Gottes ist nicht nur jenseits  
unserer Bemühungen.

Es ist auch jenseits unseres  
Sehvermögens.

Wir vollbringen in unserer Lebenszeit  
lediglich einen winzigen Bruchteil  
jenes großartigen Unternehmens,  
das Gottes Werk ist.

Nichts, was wir tun, ist vollkommen.  
Dies ist eine andere Weise zu sagen,  
dass das Reich Gottes  
je über uns hinausgeht.

Kein Vortrag sagt alles, was gesagt  
werden könnte.

Kein Gebet drückt vollständig unseren  
Glauben aus.

Kein Pastoralbesuch bringt die  
Ganzheit.

Kein Programm führt die Sendung  
der Kirche zu Ende.

Keine Zielsetzung beinhaltet  
alles in allem.

Dies ist unsere Situation.

Wir bringen das Saatgut in die Erde,  
das eines Tages aufbrechen  
und wachsen wird.

Wir begießen die Keime,  
die schon gepflanzt sind  
in der Gewissheit, dass sie eine weitere  
Verheißung in sich bergen.

Wir bauen Fundamente,  
die auf weiteren Ausbau angelegt sind.

Wir können nicht alles tun.

Es ist ein befreiendes Gefühl,  
wenn uns dies zu Bewusstsein kommt.

Es macht uns fähig, etwas zu tun  
und es sehr gut zu tun.

Es mag unvollkommen sein,  
aber es ist ein Beginn,  
ein Schritt auf dem Weg,  
eine Gelegenheit für Gottes Gnade,  
ins Spiel zu kommen und  
den Rest zu tun.

Wir mögen nie das Endergebnis zu  
sehen bekommen,  
doch das ist der Unterschied zwischen  
Baumeister und Arbeiter.

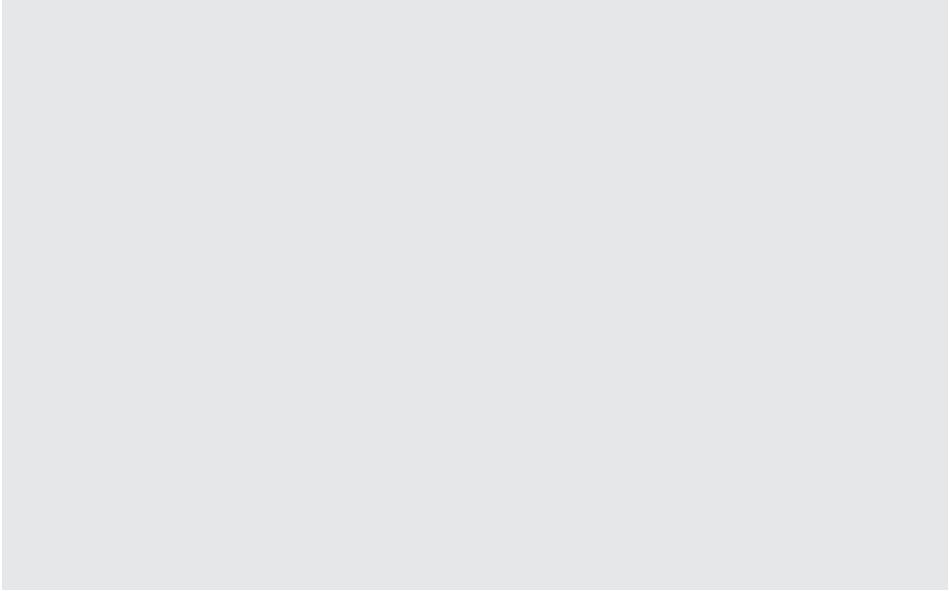
Wir sind Arbeiter, keine Baumeister.

Wir sind Diener, keine Erlöser.

Wir sind Propheten einer Zukunft,  
die nicht uns allein gehört.



## Persönliche Beobachtungen



<sup>1</sup> Eines Tages stand Jesus am See Gennesaret; eine große Menschenmenge drängte sich um ihn und wollte das Wort Gottes hören. <sup>2</sup> Da sah er zwei Boote am Ufer liegen. Die Fischer waren ausgestiegen und reinigten ihre Netze. <sup>3</sup> Jesus stieg in das Boot, das Simon gehörte, und bat ihn, ein Stück weit auf den See hinauszufahren. So konnte er im Boot sitzen und von dort aus zu den Menschen sprechen. <sup>4</sup> Als er aufgehört hatte zu reden, wandte er sich an Simon und sagte: „Fahr jetzt weiter hinaus auf den See; werft dort eure Netze zum Fang aus!“ <sup>5</sup> Simon antwortete: „Meister, wir haben uns die ganze Nacht abgemüht und haben nichts gefangen. Aber weil du es sagst, will ich die Netze auswerfen.“ <sup>6</sup> Das taten sie dann auch, und sie fingen eine solche Menge Fische, dass ihre Netze zu reißen begannen. <sup>7</sup> Deshalb winkten sie den Fischern im anderen Boot, sie sollten kommen und mit anpacken. Zusammen füllten sie die beiden Boote, bis diese schließlich so voll waren, dass sie zu sinken drohten. <sup>8</sup> Als Simon Petrus das sah, warf er sich vor Jesus auf die Knie und sagte: „Herr, geh fort von mir! Ich bin ein sündiger Mensch.“ <sup>9</sup> Denn ihm und allen, die bei ihm ´im Boot` waren, war der Schreck in die Glieder gefahren, weil sie solch einen Fang gemacht hatten, <sup>10</sup> und genauso ging es Jakobus und Johannes, den Söhnen des Zebedäus, die zusammen mit Simon Fischfang betrieben. Doch Jesus sagte zu Simon: „Du brauchst dich nicht zu fürchten. Von jetzt an wirst du ein Menschenfischer sein.“ <sup>11</sup> Da zogen sie die Boote an Land, ließen alles zurück und schlossen sich ihm an.

## Texthinweise

---

- **See Gennesaret:** Der *Kinneret* (hebr.: „Harfe“) ist ein Becken in der Verlängerung des nordafrikanischen Grabenbruchs, derzeit 212 m unter dem Meeresspiegel, 21 km lang, 13 km breit, Tiefe 43 m. Im Neuen Testament wird er auch das „Meer von Galiläa“ genannt. Die am Nordwestufer liegende Siedlung Kafarnaum war einer der wichtigsten Wirkungsorte Jesu und die Heimat der Familie des Petrus.
- **Fischer:** Die Gegend am See Gennesaret war zur Zeit Jesu von einer regelrechten Fischindustrie bestimmt. Fische wurden nach dem Fang z. B. in Magdala verarbeitet. Die „Fischsauce“ von dort war ein Markenzeichen, ähnlich wie etwa die Marke „Maggi“ und ihre Produkte heute. Man kannte sie im ganzen Reich.
- **Simon:** Der Apostel trug den griechischen Beinamen Petrus („Fels“, s. Lk 22,34). Paulus erwähnt ihn meist mit dem ins Hebräische übertragenen Namen „Kephas“ („Stein“).
- **Boote und Netze:** Beim antiken Ort Magdala wurde 1986 ein Boot aus dem 1. Jh. n. Chr. gefunden. Es ist 8,2 x 2,3 m groß. 5 bis 10 Personen konnten damit rudern oder segeln. Ein Mosaik aus einer Villa in Magdala (1. Jh.) zeigt ein solches Boot mit Segel. Die Netze waren Schleppnetze, die mit Steinen beschwert wurden.

## Textbeobachtung

---

- V. 1-3: Betrachten Sie die einzelnen Personen. Wo ist Nähe oder Distanz da?
- Welche Begegnungen finden statt?
- V. 4-10a: Schauen Sie auf alle Bewegungen: Wer bewegt andere / sich? Welche Motivationen haben die einzelnen Personen?
- Erkenntnisse: Wer erkennt was?
- V. 10b-11: Welche Fähigkeiten (heute würde man sagen „Potentiale“) greift Jesus auf?
- Was hat sich im Vergleich zur Ausgangssituation verändert?



Christiane Oellerich: „Fischzug des Petrus“ 2018, Mischtechnik auf Papier, 38,8 x 36,8 cm.

## Zum Bild

---

→ In Blautönen verschmelzen Wasser und Himmel – kein Zufall, denn die Aufgaben der Menschen darin gehören ja auch zu beiden Bereichen: Fischer und Menschenfischer.

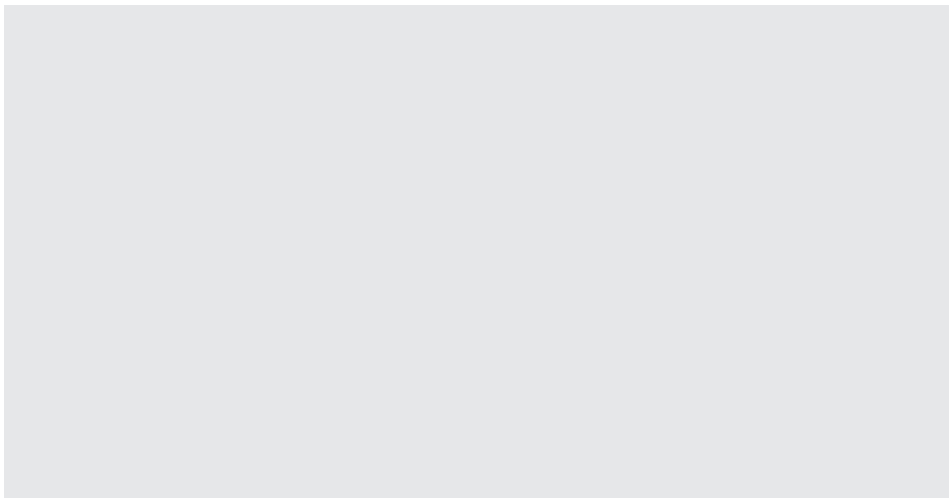
## Zum Nachdenken

---

Der Papst trägt als Zeichen der Verbundenheit mit Petrus, dem „Menschenfischer“, einen sogenannten „Fischerring“. Damit zeigt er allerdings nur, was eigentlich allen Christen gilt. Eine Anfrage für Sie, für mich, für uns?

aufträge an Christen:  
gut vernetzt ausgebootet  
im Trüben fischen – Grund finden  
Knoten lösen  
mitgefangen – mitgehangen  
ins Netz gehen – befangen  
bauernfängerei  
fishing for compliments ...  
oder doch lieber ...  
einfach segeln lassen?

## Persönliche Beobachtungen



<sup>36</sup> Ein Pharisäer hatte Jesus zu sich zum Essen eingeladen, und Jesus war gekommen und hatte am Tisch Platz genommen. <sup>37</sup> In jener Stadt lebte eine Frau, die für ihren unmoralischen Lebenswandel bekannt war. Als sie erfuhr, dass Jesus im Haus des Pharisäers zu Gast war, nahm sie ein Alabastergefäß voll Salböl und ging dorthin. <sup>38</sup> Sie trat von hinten an das Fußende des Polsters, auf dem Jesus Platz genommen hatte, und brach in Weinen aus; dabei fielen ihre Tränen auf seine Füße. Da trocknete sie ihm die Füße mit ihrem Haar, küsste sie und salbte sie mit dem Öl. <sup>39</sup> Als der Pharisäer, der Jesus eingeladen hatte, das sah, dachte er: „Wenn dieser Mann wirklich ein Prophet wäre, würde er die Frau kennen, von der er sich da berühren lässt; er wüsste, was für eine sündige Person das ist.“ <sup>40</sup> Da wandte sich Jesus zu ihm. „Simon“, sagte er, „ich habe dir etwas zu sagen.“ Simon erwiderte: „Meister, bitte sprich!“ – <sup>41</sup> „Zwei Männer hatten Schulden bei einem Geldverleiher“, begann Jesus. „Der eine schuldete ihm fünfhundert Denare, der andere fünfzig.“ <sup>42</sup> Keiner der beiden konnte seine Schulden zurückzahlen. Da erließ er sie ihnen. Was meinst du: Welcher von den beiden wird ihm gegenüber wohl größere Dankbarkeit empfinden?“ <sup>43</sup> Simon antwortete: „Ich nehme an, der, dem er die größere Schuld erlassen hat.“ – „Richtig“, erwiderte Jesus. <sup>44</sup> Dann wies er auf die Frau und sagte zu Simon: „Siehst du diese Frau? Ich bin in dein Haus gekommen, und du hast mir kein Wasser für meine Füße gereicht; sie aber hat meine Füße mit ihren Tränen benetzt und mit ihrem Haar getrocknet. <sup>45</sup> Du hast mir keinen Kuss zur Begrüßung gegeben; sie aber hat, seit ich hier bin, nicht aufgehört, meine Füße zu küssen. <sup>46</sup> Du hast meinen Kopf nicht einmal mit gewöhnlichem Öl gesalbt, sie aber hat meine Füße mit kostbarem Salböl gesalbt. <sup>47</sup> Ich kann dir sagen, woher das kommt. Ihre vielen Sünden sind ihr vergeben worden, darum hat sie mir viel Liebe erwiesen. Wem aber wenig vergeben wird, der liebt auch wenig.“ <sup>48</sup> Und zu der Frau sagte Jesus: „Deine Sünden sind dir vergeben.“ <sup>49</sup> Die anderen Gäste fragten sich: „Wer ist dieser Mann, der sogar Sünden vergibt?“ <sup>50</sup> Jesus aber sagte zu der Frau: „Dein Glaube hat dich gerettet. Geh in Frieden!“

## Texthinweise

---

- **Sünderin:** In der vorliegenden Übersetzung wertend gekennzeichnet als „Frau mit unmoralischem Lebenswandel“. Seit der frühen Kirche wurde sie oft als Prostituierte missverstanden und außerdem wegen Joh 12,3 und in Vorgriff auf Lk 8 mit Maria Magdalena identifiziert. Beides sagt der Text nicht. Es ist eine der typisch lukanischen „Sündergeschichten“, in denen es um die Umkehr von Menschen zu Gott geht. Das Provozierende ist die selbstverständliche Anwesenheit einer Frau in einer Männergesellschaft – auch dies typisch für Lukas, in dessen Gemeinde Frauen offenbar eine wichtige Rolle spielten.
- **Salböl:** Vermutlich handelte es sich um Nardenöl (so auch Mk 14 und Joh 12). Es wird aus einer Pflanze gewonnen, die aus über 4.000 Metern Höhe im Himalaja stammt und entsprechend kostbar ist. Das intensiv duftende Öl wurde in kleinen Alabastergefäßen aufbewahrt. Zur Verwendung wurde der Hals des Gefäßes abgebrochen.
- **500 Denare:** Entspricht dem durchschnittlichen Jahresgehalt eines Arbeiters.

## Textbeobachtung

---

- Welche Personen befinden sich im Haus des Pharisäers?
- Versuchen Sie, jede der Personen mit einer Eigenschaft, einem Charakterzug zu beschreiben.
- Welche Rollen nennt das Gleichnis (V. 41-42)?
- Vergleichen Sie diese Rollen mit den Personen der Erzählung: Lassen sie sich zuweisen?
- Formulieren Sie Gleichnis-Sätze: Jesus ist wie ... (nehmen Sie eine Rolle aus dem Gleichnis) ... Er ... (beschreiben Sie sein Handeln)  
Die Sünderin ist wie ... Sie ...  
Simon ist wie ...
- Formulieren Sie für die einzelnen Beteiligten je einen Satz, den sie / er zu einer anderen Person aus Erzählung oder Gleichnis sagen könnte.
- Mit welcher Rolle könnten Sie sich am ehesten identifizieren?